

General-Anzeiger



Halbeschees Vogelblatt.

Halbeschees Kunstblatt.

Monument 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Anzahl die Zahl unter Nr. 2687 2012, 150 pro Quart. etc.
Preis: 50 Pfg. pro 5 Gg. 1/2 Bogen 15 Pfg. 1/4 Bogen 8 Pfg.
Halbeschees Kunstblatt 50 Pfg. 1/2 Bogen 15 Pfg. 1/4 Bogen 8 Pfg.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalstrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verwaltungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Stillerfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, femer andere sächsische Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Abonnements

auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
für den Monat November
werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen
zum Preis von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich
die größte Abonnentenzahl von allen in
Halle erscheinenden Blättern.

Nachträgliches zur Einweihung des
Rechtsgerichtsgebäudes.

Halle, 28. October.

Ueber die vorgestern stattgehabte Feier der Einweihung des
Rechtsgerichtsgebäudes haben wir zwar schon in der vorigen Nummer
nach den uns zugegangenen Nachrichten berichtet, indessen dürfte es
nicht überflüssig erscheinen, Dasjenige, was uns wegen der Kürze
der Zeit vor Schluß des Blattes nicht mehr übermittelt werden
konnte, nachzutragen.

Der Wagen, in welchem Kaiser Wilhelm und König Albert
Nah genommen hatten, wurde überall, wo er einfuhr, von der
dicht gedrängten Menge, die sich auf den Straßen posirt hatte,
sowie von den Weibern, welche von Fenstern und Balkonen aus die
Vorbeifahrt betrachteten, mit lebhaften Zurufen begrüßt. Tächer-
schmucken und Blumenketten begleiteten die Monarchen unauflö-
slich. Gegen 12 Uhr langten dieselben am Rechtsgerichtsgebäude an.
In der großen Halle derselben hatten sich inzwischen der Reichs-
kanzler, der Minister v. Bötticher, die Mitglieder des Bundes-
rats, General v. Gobenberger, der Rektor der Universität, Pro-
fessor Fieding, der Direktor Professor Wislicenus, der
Präsident des Reichsgerichts v. Oehlschlager, die Reichsgerichts-
Räte und viele andere bedeutende Persönlichkeiten eingefunden. Auf
den oberen Wandelgängen entfaltete sich ein reicher Blumenflor in
soforten Rollen. Kurz nach 12 Uhr wurden die die Herr-
schaften in Saale. Um 5 Minuten nach 12 Uhr fuhr der kaiser-
liche Wagen auf der Rampe vor dem Hauptportal vor. Der
Reichskanzler, der kaiserliche Minister der auswärtigen Angelegen-
heiten, der Staatssekretär des Reichs-Justizministeriums und der Präsident
des Reichsgerichts hatten sich zum Portal begeben und empfingen
die Monarchen. Sodann schritten dieselben durch das Vestibül in
die große Halle. Vor den Majestäten gingen der Staatssekretär
des Reichs-Justizministeriums Heberich und der Präsident des Reichs-
gerichts v. Oehlschlager. Die Majestät die Kaiserin des 107. Mi-
nisters unter Leitung des Ministerdirektors Walter, begrüßte die
Majestäten mit der Lobegrüßung: „Sanfte. Als die Monarchen an

den Ministern vorbeisritten, schüttelte der Kaiser dem Staats-
minister v. Bötticher die Hand und dieselbe that König Albert.
Sodann berieten die Majestäten das Problem von den Ehrenstellen
und begrüßten in herzlichster Weise den Fürsten Stoltenberg.
Nunmehr begann das feierliche Cerimonieell der Schluß-
feier. Der Reichskanzler trat mitten vor die Monarchen
hin, verbeugte sich und bot den Kaiser um die Erlaubnis, die Feier
beginnen zu lassen. Der Kaiser nickte als Zustimmung das Haupt,
und Fürst Stoltenberg verlas nun die für den Schlußstein bestimmte
Urkunde, deren Wortlaut wir bereits in der vorigen Nummer
mitgeteilt haben.

Nach der Verlesung wurde die Urkunde in einen Kasten von
Kupferblech gelegt, der Dedel wurde verfertigt und der Kaiser so-
dann in den Schlußstein versetzt. Während dies geschah, spielte
die Musik den Ambrosianischen Lobgesang.
Hierauf trat der bairische Justizminister Dr. Freiherr von
Georrod vor, nachdem er dem Kaiser hin und hielt, bevor er dem
Monarchen die Stelle überreichte, die ebenfalls in der vorigen
Nummer schon mitgeteilt wurde.

Wir eifrigsten Schritte trat sodann der Kaiser an den Schluß-
stein heran, nahm die Kette aus der Hand des Freiherrn v. Georrod
entgegen und trug nun bestimmt den bereit gehaltenen Mörtel auf
die inneren Kanten des Schlußsteins auf, worauf der Dedel des
Steins in den Handwerksmeister aufgelegt wurde.
Nachdem der Dedel auf den Stein gelegt war, trat der Präsi-
dent des Reichsgerichts Freiherr v. v. Oehlschlager vor, nachdem er
vor dem Kaiser und überreichte demselben mit folgender Ansprache
den Hammer: „Eure Kaiserliche Majestät wollen als Oberhaupt
des Reichs heute genaug, unter Mitwirkung allerhöchster Kaiserlicher
Bundesgenossen die Majestät des Königs von Sachsen, in dessen
Lande dies hohe Werk erkunden, den Schlußstein zu legen zu
einer monumentalen, des erhabenen Zweckes würdigen Heimstätte
für die Hüter und Wächter einwilliger deutscher Rechtspflege.
Der Anregung des Hofmeisters Königs Johann von Sachsen
folgend, hier einen bleibenden Mittelpunkt zunächst für deutsches
Friedensrecht zu schaffen, woraus hinter den höchsten Gründer
des Reichs die Rechtspflege hervorgegangen, hat der Reichskanzler
sich mehr denn einem Schicksal das nunmehr vollendete Bauewerk
in seiner Entwicklung mit lebhaftester Sympathie begleitet und
weiterentwickelt stets zu fördern gesucht. Heute beehrt wir unsere
Wünsche in einer Zeit verwirklicht, in der wir uns eben anfinden,
die deutsche Rechtspflege ihrem eduligsten Ausbau entgegen-
zuführen. Möge die Frucht dieses Baues in Verbundbildung
des gemeinlichen Rechts das Schicksal dieses Landes, die deutschen
Stämme immer inniger zu verbinden und auch das Rechtsbewußt-
sein im deutschen Volke für alle kommenden Zeiten zu vertiefen
und zu stärken! Gott schütze das Deutsche Reich!“

Der Kaiser nahm den Hammer aus der Hand des Reichsstaats-
präsidenten entgegen, trat auf den Stein zu und sprach, indem er
drei Mal kräftig auf den Stein schlug, laut und schnell die Worte:
„Im Namen des dreieinigen Gottes — Recht muß
Recht bleiben!“
Die Stimme des Monarchen klang hell und metallisch.
Während nun König Albert auf den Stein schritt und die
drei Hammerschläge begann, die Musik Beethoven's: „Die
Himmel tönen des Ewigen Ehrs.“

Nach König Albert hatten die folgenden Herren je drei
Hammerschläge: Der Reichskanzler, die stiftungsführenden Bevoll-
mächtigten zum Bundesrat, der Präsident des Reichsgerichts, der
Reichskanzler des Reichs-Justizministeriums, der Präsident des Reichs-
gerichts, der Ober-Reichskanzler, der Vorsitzende der Anwalts-
kammer bei dem Reichsgerichte, der Oberbürgermeister von Leipzig,
die Mitglieder der Baukommission, sowie die mit der Leitung des
Bauwes beauftragten Bauamten.

Als die Ceremonie zu Ende war, trat der Präsident des
Reichsgerichts, Excellenz Dr. v. Oehlschlager vor, nachdem er
die Monarchen und hielt folgende Ansprache: „Allerhöch-
stsehrwürdiger Kaiser und Schirmherr des Reichs! Allerhöchster Kaiserlicher
König und Herr dieses Landes! Eure Kaiserliche Majestät
wollen hochmütig gerufen, zum Abschlusse dieser Feier nach
dem Schlußstein zum Wort zu vernehmen. Namens desjenigen kam ich
Verfasser nicht vorbringen, als ehrenwertigsten Dank für die Gnade,
die uns zu Theil wird, indem Eure Kaiserliche Majestät im
Verein mit Seiner Majestät dem König und Herrn dieses Landes
durch Allerhöchster Gegenwort dem heutigen Tage die Weishe
geben! Aber nicht dem Reichsgerichte allein darf ich diesen Oben-
benedictus zuschreiben, er gilt Allen, die in Deutschland zur Rechts-
prechung berufen sind; er gilt der hohen Bedeutung, welche die
Rechtspflege überhaupt im Staatsleben einnimmt. Justitia fundamen-
tum regnum! Im Sinne und in Befolgung dieses Satzes
haben Eure Majestäten Sieb genügt, wie vor sieben
Jahren den Grundstein, so heute den Schlußstein allerhöchst-
selbst hegen einzuweisen in diesen Bau. Zu diesem Bau, der
sich bereits als die Rechtspflege des deutschen Reichs! —
Wo immer im Reich richterliche Urtheile gesprochen werden
— vom Rheinlande bis zu den Vogesen und von der
Hohefahrten Alp bis zu den Gebirgen der Nordsee — hierher
gelangen sie zu ihrer Läuterung und einheitlichen Gestaltung!
Die Säule, die über dieser Stelle sich wölbt, sie weist darauf hin,
daß deutsche Rechtspflege hier sich findet und alles Recht in
Einem Punkt zusammenfließt; und jedes eheine Willkür, das über
der Kuppel die Justiz hält, es verurteilt abzuwerfen, daß hier das
Recht der Wahrheit mannschaftlich leuchtet soll! Möge diese
Rechtspflege fort und fort sich erfüllen! Das ist das Gebet,
womit ich in erster Stunde dieses Hauses Euch übernehme. Ich
im Namen Aller, die mit mir als Hüter des Rechts hier eingestift
sind, gelobe ich an eben gewählter Stelle: wir werden getreulich
Wacht halten, daß das Recht hier sicher und gut geboren lie
und daß das Unrecht keinen Einfluß finde! Darauf wird unter
erfreulich
Weitreden gehen. Und daß uns die Kraft und die Weisheit dazu
nicht fehle, Das wolle Gott! Der erste Aufschrei aber, den diese
Stelle vernimmt, klinge aus in den freudigen Ruf: Seiner Majestät
der Deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen und Seine
Majestät der Gotsdister, König Albert von Sachsen, sie leben
hoch! hoch! hoch!“

In das Goh stimmte die Festversammlung kräftig ein und die
Musik intonirte lebhaft „Hell Dir in Siegestanz.“

Nach Beendigung der Feier traten die Majestäten unter Führung
des Präsidenten des Reichsgerichts v. Oehlschlager einen Rund-
gang durch die Baustätte des Gebäudes an, bei welchem sie
in dem großen Sitzungssaale, wo sich inzwischen die Mitglieder
des Reichsgerichts, der Reichs-Justizministeriums, sowie die Reichs-

Die schöne Sünderin.

Ein Roman aus Halle's jüngerer Vergangenheit.

Von ...

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nein!“ rief Armgard. „Nein! Ich darf und will nicht
länger schweigen, darf nicht blind und taub meinen Weg weiter
gehen und warten, bis das Unheil doppelt und dreifach über
mich hereinbricht. Früher, viel früher schon, mußte ich wegen
der Gefahr mutig ins Antlitz zu blicken — aber es gibt eben
Dinge, die man nicht sehen mag, von denen man sich der
Selbstthatung wegen abwenden. Das ist freilich freig und sollte
nicht geschehen.“
„Was meinst Du denn eigentlich? Deine Aeußerungen sind
mir völlig unverständlich“, sagte Wendenstein ironisch. Zwischen
seinen Brauen erschien eine scharfe Falte.
„Wenn es einer näheren Erklärung bedarf, soll sie gegeben
werden“, erwiderte Armgard. „Ich wünsche den Verkehr mit
Frau v. Clairmont abgebrochen zu sehen.“
„Ein Wunsch, dem ich leider nicht willfahren kann“, sagte der
Graf frostig. „Dein Begehren verdrößt einen sehr bedauer-
lichen Mangel an seiner Bildung und Lebensart. Deres
Schwester ist eine lebenswichtige, interessante Dame, deren
glanzende, gesellschaftliche Eigenschaften und vollendete Um-
gangsformen Du Dir zum Vortheil nehmen sollst.“
„Ihre sonst so anstandslosen Klagen haben ihn beinahe
herausgerufen.“ Du magst ja bis jetzt allen Grund gehabt
haben, es aber jetzt kein. Dir zu beweisen, daß ich es nicht bin.“
„Was hat das alles zu bedeuten?“
„Diese Reize, die uns einander nähern und eine tiefer
schäntigen, beglückendsten Erinnerungen bilden sollte, war bisher
nicht weiter, als eine Kette von Kränkungen, die ich still-
schweigend ertrug, aber nicht länger ertragen will! Mein tief-

verlehtes Selbstgefühl empört sich endlich dagegen.“

„Komme doch zur Sache“, unterbrach Ralph mit gelang-
weilter Miene. „Ich bin offen gestanden gar nicht in der
Laune, eine Gardinenpredigt anzuhören. In dem Hause Deiner
Eltern mögen sie Mode sein, aber in dem meinigen wird diese
gutbürgerliche Sitte nicht eingeführt.“

„Du warst mir schon wiederholt meine bürgerliche Abstammung
vor“, erwiderte Armgard bitter. „Als Du um mich warst,
war ich Dir vornehm genug. Ueberhaupt kam von einem
Herablassigen Deinerseits keine Rede sein. Mein Vater gehört
zu den fürstlichen Kaufmannschaft, er giebt nicht nur der
deutschen Handelswelt Weisheit, mein Wort und sein Kredit
haben weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Geltung und
Einfluß. Die Tochter eines solchen Mannes ist nicht zu gering für
den Grafen v. Wendenstein, welcher es überdies nur dem
Kommerzienthath Sch... zu verdanken hat, wenn er vor dem
Nun bewahrt blieb.“

„Was soll das? Welche Sprache erlaubst Du Dir mir
gegenüber?“ brauchte er bestig auf. Sein Antlitz zeigte sich
mit dunkler Ohnheit. „Wid ersehnt, brannte das Feuer jugel-
loser Leidenschaftlichkeit in seinen Augen.“

Mit einem halbunterdrückten Aufschrei wich die Erichrodene
zurück.

„Er losate hier.“
„Was fällt Dir ein? Bist Du wahnsinnig geworden, daß
Du Dich einen solchen Ton anspitzeln unterfangst? Mein
Du, ich würde Dir jemals geflassen, Dich, auf Deinen Reich-
thum pochend, zu überheben.“ Die Einbildung löste sich.
„Ich kenne fein anders Geistes, als meinen eigenen Willen, und
den werde ich mir jetzt und immerdar zu bewahren wissen.
Was Frau v. Clairmont schließlich so fordere und erwarte ich,
daß Du ihr mit größter Achtsamkeit begegnest.“

Diese Worte trafen die Gräfin so empfindlich, daß der
Wann des lähmenden Angestüßes von ihr wich. „Ich fordere

und erwarte meinerseits, daß sie mir künftig fern bleibe!“,

erwiderte sie.

„So trotzig?“ rief Wendenstein hervor. „Du wirst Dich
fügen.“

„Nein!“

„Armgard!“

„Was ich längst ahnte, ist mir zur Gewißheit geworden.
Der Umgang mit dieser Frau bedeutet eine Erniedrigung für
mich. Verbeiete Dir das eigene Ehrgefühl nicht, mit ihre
Ehelfschaft aufzubringen, so werde ich während der wenigen Tage,
die wir noch hier zubringen, mein Zimmer nicht verlassen.“

„Darf man vielleicht erfahren, was Deine Eifersucht so
plötzlich entfachte?“ fragte Wendenstein mit satirischen Lächeln.
„Ich fand heute während weniger Minuten dicht hinter
Dir, ohne daß Du es wußtest. Die Klänge der Musik, das
Durcheinanderwirren der Konversation hatte Dich mein
Stimmen überhören lassen. Du vernahmst die lebensschäntlich
belebenden Worte: „Balerie, o Balerie, Sie werden mich noch
wahnsinnig machen.“

„Und vernahmst Du auch, was sie antwortete?“

„Nein — Ich ging.“

„Du ha, ha!“ lachte Ralph höhnlich auf. „Meine Liebe,
wollst Du Dich denn mit Gewoll lächerlich machen? Also
weil ich die Schwärze meines mimischen Gesichtes, mit dem ich
jetzt Behren bekennt bin, einmal bei ihrem Vorkommen nannte
und ihr einige Furchen zeigte, welche sie mir mit eben so
viel Feinheit als Strenge verweigerte, geberdest Du mich eine
Einnahme — oder besser gesagt, wie die erste, Kleinigkeiten?
O heilige Einfalt!“

„Er warf sich in ein Fauteuil und ließ den Ausbrüchen
seiner ironischen Heiterkeit freien Lauf.“

„Lasse das“, sagte Armgard scharf. „Weil wirst Du nicht
irre führen.“

„Will ich es etwa?“ Der häßliche Ausdruck seines Gesichtes

Täglich frische Wurstchen, à Paar 15 Pf., Schweinefleisch, 42 und 50 Pf.

Goldbach's Butterhandlung, Gr. Ulrichstraße 32.

Deutscher Porter

der Brauerei Haedicke & Co., Döllnitz.

Dieses Porterbier ist des hohen Malzgehaltes wegen besonders **Reconvallescenten** zu empfehlen. Originalfüllung, **15 Fl. Mk. 3,-** liefert frei Haus **Emil Voigt, Burgstr. 19.**

Feine **Herren- u. Knabengarderobe nach Maass** ist eigenen Werkstätten unter Leitung erster Zusamener gearbeitet. **Kadelloser Stih! Großstädtlicher Ghit! Feinste Verarbeitung!** Täglicher Eingang von Neuheiten besser deutscher u. englischer Stoffe.

Preise wie bekannt am billigsten.

G. Assmann, Markt 15.



Nur Carl Koch's Nährzwieback kommt feiner Zusammensetzung nach der Muttermilch gleich.

Nur Carl Koch's Nährzwieback wirkt ernährend und gebeflich.

Nur Carl Koch's Nährzwieback macht alle Verdauungsstörungen unmöglich. Man gebe daher den Kindern, wenn sie gebeilen sollen, Carl Koch's Nährzwieback. Derselbe beligt den höchsten Nährwerth, befördert die Störzuznahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung, als: Erprobilose, Drüsen, Darmatarrh, Rachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen.

In Bitten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik, Herrenstraße 1, Leipzig in allen besseren Colonialwaren- und Drogen-Handlungen.

Hochfeinen Limburger Käse unübertroffen im Geschmack empfiehlt **Butterhandlung Gr. Steinstrasse 42** (neben Café Walhalla).



Carl Koch'sche Pfannkuchen und Kartoffelringel mit Vanillequg. Von heute an empfiehlt wieder täglich frisch meine rühmlichst bekannten Specialitäten: **Pfannkuchen u. Kartoffelringel mit Vanillequg u. wunderbarem Geschmack,** feiner feinsten gerieben. Apfel- und Waffelchen, nach Art der berühmten Dresdner Zahnwaffelchen angefert., **Berliner Pfannkuchen,** das feinste Gebäd, welches überhaupt existirt, schleisschen Sträußelkuchen, feinste geriebene Pfannkuchen, **Biscuit, Chocolate- und Diatronenzwieback,** sowie eine große Auswahl geschmackvoller Gebäde.

Carl Koch, Herrenstraße 1. Fernsprecher 531.

David's

Schokoladen & Kakaos werden von keinem Fabrikat übertroffen.



zum Preise von **2,50 bis 15,00 Mk.**

Sämmliche Größen und Weiten in grosser Farben-Auswahl.

Strickjacken, ausserst preiswerth, empfiehlt **H. Schnee Nchl. A. Ebermann, Halle, Gr. Steinstrasse 84.**



Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-Magdalena Magen-Tropfen.

vorzüglich wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches** altbekanntes Haus- u. Reise-mittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Aftem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Säftim-Produktion, Schindeln, Sodbrennen und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Uebelriechen des Magens mit Speien und Getränken, Nüchtern-, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erwährt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariageller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt durch Anfertigung von Jeingüssen bedürftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Stremser (Wahren).** Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Mariageller Magen-Tropfen** sind edt zu haben in Halle a. S. in den Apotheken; Kronenapothek am Namnischen Platz; Querfurt; in der Apotheke; Schenkowitz Apoth. & Hofmann; Schkölen; Apoth. S. Wied.

Reines **Schweinefleisch,** à Pfd. 45 Pf.

F. H. Krause, Alter Markt 18.

zur Damenschneiderei im **Berl. Engros-Lager** Gr. Ulrichstr. 42. Täglich Eingang neuer Gefäße, Spitzen, Säuber und Aufsätze.

Schulze & Petermann, Clestinstraße 5, Halle a. S. Schönes unterhalb der Warttreppe. empfehlen Neugebitten in **schwarzen und farbigen Kleiderstoffen** der Met. 40 Pfg. bis 3,50 Mk., **Anzugstoffen p. Mt. 2,40-11 Mk.** Leinen- und Baumwollwaren. **Schwarze Schürzenreiter - farbige Reiter - Seidenfammreiter.**

Vorzüglichen rothen Tischwein verkaufen wir und unten benannte Firmen unter der Marke **„Marka Italia“** pro Fl. zu **80 Pf.,** bei Abnahme von **12 Fl. zu 75 Pf.**

Heinrich Tischbein, Weinhandlung, St. Ulrichstr. 19, früher Gr. Märkerstraße 14, Schuberl, Gr. Marktstr. 88, A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31, O. Pallas, Schlegelstr. 64, Gieselerstr. 10, Stauffstr. 89/90, C. Stiere, Merseburgerstr. 163, Fr. Cordes, Schillerstr. 58, Noack & Lorenz, Gertrudenstr. R. v. Zittwitz, Albrechtstr. Grünewald & Sohn, Schmeerstr., Julius Herbst, Rammelsstr., Sprengel & Rink, Reipzigerstr., Aug. Schumann, Buchererstr. 7, C. G. Müllers, Reifer, im Hause der Mlogren-Spottke, E. Tietz, Reipzigerstr., H. Dietrich, Barfüßerstr. 7, E. Schaaf, Söbina.

Berliner Pferde-Lotterie. Ziehung am 8. und 9. November 1895. **30 Hauptgewinne i. B. v. 170,000 Mk.** (darunter eine Gold-Flanz i. B. v. 25,000, 1 Zuchtwagn i. B. v. 30,000 Mk. etc.), zusammen **5330 Gewinne i. B. von 260,000 Mk.** Preis des Loose 1 Mt. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt und verberdet **G. A. Findeisen,** Cigarren-Geschäft, Leipzigerstr. 11 (Ecke Kl. Sandberg). Filiale des „General-Anzeiger“. Grosse Ulrichstrasse 6.

zur bis zum 15. Nov. dauert noch der Konkursverkauf der Uhrmacher Otto Reichs'schen Konkursmasse! Es werden deshalb zu jedem nur annehmbaren Preise gold- und silberne Taschenuhren, Regulatoren und Wanduhren verkauft. **Grosse Ulrichstrasse 6.**

Tanz-Unterricht. Den theilhaftigen Herren zur Nachricht, dass der **Unterricht für die Herren Studirenden am Donnerstag d. 31. Okt.** seinen Anfang nimmt. Dem **Privatkursus für jüngere Mädchen,** welcher Anfang November beginnt, können noch einige Teilnehmerinnen beitreten. **E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.**

Kein Zahnschmerz mehr! durch Gebrauch von dem edlen **Walter'schen Zahnkitt,** pr. Fl. 35 Pfg., nur allein zu haben in der **Drogerie „Phönix“,** 67 Geiſtſtr. 67.

Geschäfts-Gründung. Ghren geachtet Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Geiststr. 43, Ede National-Theater,** ein **Butter-Geschäft** verbunden mit **Eier-, Käse-, Conserven- u. ff. Fleischwaren-Handlung** eröffnen habe. Es wird mein Bestreben sein, nur durch gute frische Waare aufzuwarten und bitte um geneigten Zuspruch. **Fritz Raue,** Geiſtſtr. 43, Ede National-Theater. Halle a. S., den 29. Oktober 1895.

Täglich frische fette **Holländ. Austern, franz. Wachteln, Brüsseler Poularden, Krametsvögel, feiste Fasanen, Feldhühner, frische Waldhasen, Rehrrücken u. Keulen, prachtv. Vierl. u. Dresdner Fettgänse** Pfund 65 Pf., **Vierländer Enten u. Hähnchen** empfehlen in täglich frischer Sendung **Gebr. Zorn,** Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Wohnung gesucht. Angenehme Wohnung, sowie Parterre-Räume od. Hinterhaus zu Geschäfts-zwecken p. Frühjahr gesucht. Off. sub L. e. 10338 an Rud. Mosse, Halle.